

staatsarchiv untergebracht. Diese wiederum wurden auf Paletten in einen gemieteten LKW gestapelt, um sie sicher in das Kühlhaus transportieren zu können. Bei den Bergungsarbeiten wurde auch deutlich, wie schwer nasses Archivgut ist. So wogen komplett gefüllte Wannen bis zu 39 Kilogramm und alle Wannen zusammen 2,3 Tonnen, d.h. durchschnittlich 26 Kilogramm.

Als positives Fazit dieses Katastrophenfalls kann festgehalten werden, dass die Bergung für die Beteiligten eine sehr lehrreiche Erfahrung war, aus der einige neue Erkenntnisse für die Notfallplanung der Staatlichen Archive Bayern gewonnen werden konnten, wie etwa zum geeigneten Inhalt der Notfallboxen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Archive haben sehr gut zusammengearbeitet.

Auch die ersten Schritte zur Wiederherstellung des Archivs konnte in die Wege geleitet werden. Es wurde zunächst die Gefriertrocknung der Unterlagen beauftragt. Nach deren Abschluss wird zu prüfen sein, welche weiteren Maßnahmen ergriffen werden müssen, um das Archiv möglichst wieder in Gänze für die wissenschaftliche Forschung zur Verfügung stellen zu können.

Jens Martin, Josefine Echensperger

### Notfallverbund Augsburg probt den Ernstfall

Im Frühjahr 2015 wurde der Notfallverbund Augsburger Archive, Bibliotheken und Museen ins Leben gerufen (vgl. Nachrichten Nr. 68/2015, S. 6–7 sowie [www.notfallverbund-augsburg.de](http://www.notfallverbund-augsburg.de)). Ein solcher Verbund ist keine Augsburger Idee. Durch die Elbe-Flut 2002, den Brand der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar 2004 oder den Einsturz des Kölner Stadtarchivs 2009 ist der Kulturgutschutz vielerorts zum Thema geworden.

Insgesamt zehn Einrichtungen im Stadtgebiet Augsburg leisten nun im Schadensfall schnelle und unbürokratische Hilfe und stellen sich gegenseitig bei Bedarf auch Personal- und Sachmittel zur Verfügung. Der Verbund veranstaltet außerdem regelmäßig Schulungen und Übungen für seine Mitglieder, um den Umgang mit brand- und wassergeschädigtem Kulturgut zu trainieren. Zur Vorbereitung einer größeren Übung mit der Berufsfeuerwehr Augsburg nahmen im August/September 2016 die Notfallteams der am Verbund beteiligten Einrichtungen an einer Schulung im Stadtarchiv Augsburg teil. In mehreren Kleingruppen wurde unter der Anleitung der Restauratorin des Stadtarchivs, Dipl.-Restauratorin Anna Ventura,

Handhabung, Verpackung und Transport von geschädigtem Archivgut geübt.

Nach einer theoretischen Einführung in die Bergung und Verpackung von wassergeschädigtem Archivgut (PowerPoint) stellte Frau Ventura den Inhalt einer für jede am Verbund beteiligte Institution beschafften Notfallbox vor (vgl. Nachrichten Nr. 70/2016, S. 71). Anschließend wurde eine Station für die Verpackung von durchnässtem Schriftgut mit Stretchfolie aufgebaut. Diese Methode hat sich bewährt, um geschädigte Archivalien auf das Einfrieren vorzubereiten. Die Folie trennt die einzelnen Objekte. Im Ernstfall verhindert das möglichst rasche Einfrieren Schimmelbildung und andere schädliche Prozesse. Eine anschließende Vakuumgefriertrocknung ist das schonendste und sicherste Verfahren, um aus nassem und durchweichem Archiv- oder Bibliotheksgut das Wasser zu entfernen. Der Vorteil dieses Verfahrens besteht in der direkten Umsetzung von Eis in Wasserdampf unter Umgehung der flüssigen Phase. Alle Teilnehmer konnten an diesem Tag den An- und Abtransport von zuvor in einem Waschbecken durchweichenden Objekten in Wannen sowie das richtige Verpacken mit Stretchfolie üben.

Auf diese Weise bestens vorbereitet trafen sich 25 Mitglieder der Notfallgruppen am 6. Oktober 2016 zu einer ganztägigen Veranstaltung bei der Berufsfeuerwehr Augsburg. Vormittags stand eine Brandschutzunterweisung auf dem Programm. Im theoretischen Teil informierte der Schulungsleiter der Feuerwehr über das Brandverhalten verschiedener Stoffe, die zur Verfügung stehenden Löschmittel und das richtige Verhalten im Brandfall. Nach einer Mittagspause übten die Teilnehmer auf dem Hof der Feuerwehr in der Praxis, mit verschiedenen Feuerlöschern einen Entstehungsbrand zu löschen.

Anschließend wurde der Ernstfall, ein Brand in einem Archiv- oder Bibliotheksmagazin geprobt. Dazu befüllte man zunächst in einem Übungscontainer der Feuerwehr ein Stahlregal mit zur Vernichtung bestimmtem Akten und Büchern aus dem Stadt- und Staatsarchiv und setzte es anschließend in Brand. Hinter der geschlossenen Tür des Containers breiteten sich die Flammen rasch aus und es rauchte stark aus Ritzen und Fugen. Unter Anleitung der Feuerwehr konnte dann die Brandbekämpfung mit Wasserlöschern durch die Teilnehmer beginnen. Mit vereinten Kräften konnte das Feuer bezwungen werden. Das eingeknickte Stahlregal ließ erahnen, welche hohen Temperaturen in kürzester Zeit in einem geschlossenen Raum erreicht werden. Nachdem die Brandstelle durch die Fachleute freigegeben worden war, galt es



Teilnehmerin löscht das brennende Aktenregal im Übungscontainer unter Anleitung der Berufsfeuerwehr  
(Fotos: Kerstin Lengger, Stadtarchiv Augsburg)

nun, die durch Feuer und Löschwasser stark in Mitleidenschaft gezogenen Akten und Bücher zu bergen.

Dafür wurden unterschiedliche Arbeitsstationen (Bergung, Transport, Dokumentation und Verpackung) mit zugeteilten Teams eingerichtet. Mit entsprechender Schutzkleidung ausgestattet legte die erste Gruppe die Unterlagen aus dem zerstörten Regal in Kunststoffwannen. Diese wurden dann vom nächsten Team in die Fahrzeughalle der Feuerwehr getragen. Dort waren bereits Tische für die weitere Bearbeitung aufgebaut. Die geborgenen Akten und Bücher mußten zunächst dokumentiert werden, damit man sie später problemlos wiederfinden könnte. Je nach vorgenommener Kategorisierung (trocken – feucht – nass) waren die Unterlagen anschließend so mit Stretchfolie zu verpacken, dass man sie – je nachdem – zur Einlagerung in Gefrieranlagen oder direkt für eine Restaurierung in eigenen Werkstätten abtransportieren könnte.

Alle Teilnehmer waren beeindruckt von der Größe der Aufgabe, die im Ernstfall zu bewältigen ist. Ein wesentliches Anliegen war es gewesen, Abläufe innerhalb und zwischen den einzelnen Teams abzustimmen und zu trainieren. Auch wenn diese an der ein oder anderen Stelle noch verbessert werden können, war das Fazit dieser ersten großen Übung rundweg positiv. Der Augsburger Berufsfeuerwehr sei an dieser Stelle für ihre ausgezeichnete Unterstützung herzlich gedankt.

Rainer Jedlitschka